

Motion

Bericht über die Planung vorschulischer familienergänzender Betreuung

In unserer Stadt gibt es Planungen für Verkehr, Städtebau, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kultur. Wir erachten es als sinnvoll, dass auch familienpolitische Massnahmen langfristig geplant werden. Sie sollten mit der Stadtentwicklung vernetzt werden.

Gefördert werden soll eine Stadtentwicklung, in der Raum für Familien aus allen sozialen Schichten geschaffen wird. Traditionelle Familienmodelle in denen rollenteilig gelebt und gearbeitet wird, werden seltener. Junge Familien, in denen beide Eheleute über einen qualifizierten Berufsabschluss verfügen, entscheiden sich heute für einen Rollenmix. Beide Partner übernehmen familiäre und berufliche Pflichten. Die Frauenbewegung fordert seit 30 Jahren die Vereinbarkeit von Familien- und Berufstätigkeit. Neu verlangen nun auch ArbeitsgeberInnen und WirtschaftsvertreterInnen - in einer sich erholenden Arbeitsmarktlage - Förderungsmassnahmen für junge Familien.

Der Grossstadtrat hat sich kürzlich für die Förderung familienergänzender Betreuung als Zielsetzung für die nächste Legislaturperiode ausgesprochen - aufgrund eines Antrags von Lotti Marti-Schindler. Heute ist der Stadtrat konfrontiert mit verschiedenen Eingaben im Bereich familienergänzender Betreuung. Lücken und Mängel werden erkannt und es wird ein Ausbau im schulischen und im vorschulischen Bereich gefordert.

Viele rufen nach einzelnen familienpolitischen Sofort-Massnahmen. Kaum jemand spricht von Koordination, von Planung, von Qualitätssicherung oder von Finanzierungskonzepten. Wir verlangen eine städtische Familienpolitik welche die Anliegen berufstätiger Mütter und Väter und ihrer Kinder langfristig plant, koordiniert, fördert und unterstützt. Ausserdem soll die Qualität von familienergänzender Betreuung gesichert und weiter entwickelt werden.

Vorschulische Kinderbetreuung wird in verschiedenen Kinderkrippen mit privaten Trägern, in betrieblichen Kindertagestätten, sowie durch die Tageselternvermittlung angeboten. Für Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihre Vorschulkinder suchen, ist es keine leichte Aufgabe, innert nützlicher Frist eine angemessene Lösung zu finden. Je nach AnbieterIn wird die Erfüllung bestimmter Kriterien zur Aufnahme eines Kindes gestellt. Für berufstätige Eltern kann es schwierig werden, innerhalb nützlicher Frist einen guten Platz für ein Kind zu finden; zum Beispiel innerhalb einer Bewerbungsfrist für einen Arbeitsvertrag. Kinderbetreuungs-Angebote sind unter sich wenig vernetzt, die Tarifpolitik ist unterschiedlich und es gibt Wartelisten. Es gibt keine Anlaufstelle, welche Eltern über alle Angebote informiert.

Wir bitten den Stadtrat koordinierend einzugreifen und einen sinnvollen Handlungsplan zu erarbeiten. Als Grundlage dafür bitten wir den Stadtrat einen Bericht über die vorschulische familienergänzende Betreuung vorzulegen. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

→ **Wie kann die Betreuung koordiniert und vernetzt werden?**

- Wie und wo können Eltern in der Wohnstadt Luzern koordinierte Informationen zum Thema familienergänzende Betreuung für Vorschulkinder erhalten?

Ein Kind muss unter Umständen frühmorgens in die Kinderkrippe, von dort in den Kindergarten, über Mittag in den Hort, dann wieder in den Kindergarten und nacher in die Krippe, bis es die Mutter abends abholt. Das bringt unnötigen Stress für Kinder und Eltern.

- Wie kann die unbefriedigende Situation für Kinder zwischen 5 – 7 Jahren, an der Schnittstelle zwischen Kindergarten, Schule und Elternhaus verbessert werden?
- Sind Kindertagesstätten unter sich vernetzt?

Die Krippen sind heute relativ teuer.

- Was für eine Tarifpolitik ist zu fördern?

Die Angebote für Kinderbetreuung sind dezentral und partikulär organisiert.

- Was unternimmt der Stadtrat um die Angebote in vorschulischer familienergänzender Kinderbetreuung für alle Einkommen zu gewährleisten?
- Wie können sie vernetzt und koordiniert werden?

→ **Was plant die Stadtrat und was hat er für Konzepte für den Ausbau der vorschulischen Kinderbetreuung?**

Wir gehen davon aus, dass die Anzahl an vorschulischen Kinderbetreuungsplätzen in der Stadt Luzern (wie in den meisten Städten in der deutschen Schweiz) ungenügend ist.

Wir schlagen eine Uebersicht der bestehenden Angebote vor.

- Was wird zur Planung und Konzeptionierung unternommen, um in der Stadt eine ausreichende und qualitativ verantwortbare Kinderbetreuung sicher zustellen?
- Welche Konzepte hat der Stadtrat für den Ausbau?

→ **Wie wird die Qualität der Institutionen gefördert?**

- Wie wird das Bewilligungsverfahren, sowie die Aufsichtspflicht für familienergänzende Betreuung – gemäss eidgenössischer und kantonaler Pflegekinderverordnung - in der Stadt gewährleistet?
- Ist das Bewilligungsverfahren und die Aufsichtspflicht durch Fachpersonen gewährleistet?
- Gibt es Massnahmen zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von kinder- und familiengerechter Betreuung?
- Ist eine Befragung der Eltern und der Kinder vorgesehen?

Agatha Fausch
namens der GB-Fraktion

Luzern, 30. März 2001